Mittwoch, 2 April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7833. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 1. April, 8 Uhr Abends.

Perpignan, 1. April. Von Barcelona gingen folgende Meldungen vom 30. März ein: Der Ausschuß der föderativen Republikaner empfing ein Telegramm von Figueras, wonach die erste Pflicht eines guten Republikaners die Aufrechterhaltung der Ordnung sei. Die Regierung traf Maßregeln zur Abhilfe der Unglücksfälle von Ripoll und Berga, sie versäume nichts, um den Krieg zu beendigen und Ruhe und Vertrauen herzustellen. Mehrere Kirchen wurden durch die bewaffnete Macht besetzt, Volksmassen, erbittert durch die Erfolge der Carlisten, versuchten die Kirche Sanct Jacob anzuzünden. Die Kirche ist von Freiwilligen umstellt und einstweilen in eine Kaserne verwandelt. Die Ansammlungen des Volkes dauern fort.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Basel, 31. März. Am Sonnabend hat, den „Baseler Nachrichten" zufolge, der Bischof Lachat in Solothurn das Codicill zu dem Testament des Frl. Emilie Lindner aus Basel ausgeliefert. Dasselbe lautet für das bisherige Verfahren des Bischofs ungünstig. Denn nach dem betreffenden Legate sind 200,000 Frcs. dem Bisthum, nicht dem Bischofe zwecks Heranbildung erleuchteter Priester hinterlassen. Die Ueberschüsse der Renten können zur Unterstützung armer Kirchen und kranker unbemittelter Priester verwendet werden. Das gesammte Kapital, welches jetzt 285,000 Frcs. beträgt, ist durch die erfolgte Herausgabe der Titel gesichert.

Versailles, 31. März. In der Nationalversammlung wurde heute die Berathung über den Gesetzentwurf betreffend die Munizipalverfassung von Lyon begonnen. Die Debatte, in welcher mehrere Redner das Wort ergriffen, verlief ohne besondere Zwischenfälle. Die Discussion wird morgen fortgesetzt werden.

Rom, 31. März. Der französische Unterhändler in der Angelegenheit des italienisch-französischen Handelsvertrages Ozenne wird, der „Opinione" zufolge, nachdem nunmehr die Vorconferenzen mit den Delegirten der italienischen Regierung beendigt sind, nach Frankreich zurückkehren, um an den Berathungen der Commission zur Prüfung der mit England und Belgien abgeschlossenen Handelsverträge theilzunehmen.

Madrid, 31. März. Der bisherige Generalcapitain von Valencia, Velarde, ist nach der amtlichen „Gaceta" zum Nachfolger von Contreras in Barcelona ernannt ernannt worden, der sein Commando niedergelegt hat. Die Provinz Catalonien soll, wie verlautet, in Belagerungszustand erklärt werden. — Wegen der in Barcelona herrschenden Erbitterung gegen die Carlisten befürchtet man dort die Ausübung von Gewaltthaten gegen die Geistlichen und Brandlegungen in den Kirchen, zu deren Verhütung die nöthigen Maßregeln getroffen sind.

Deutschland.

X **Berlin**, 31. März. Pariser Nachrichten bestätigen unsere neuliche Mittheilung, betreffs eines Briefes des Generals Manteuffel an den deutschen Kaiser in der Räumungsfrage. Der General, heißt es, habe darauf gedrungen, daß der Monarch zu dem von Frankreich vorgeschlagenen Vertrage seine Einwilligung gäbe. Der General habe als Grund angegeben, daß die französische Armee die Hoffnung nähre, das Elsaß wieder zurückzuerobern, und daß die Kriegsentschädigung in aller Eile behoben werden müsse, da bei dem eventuellen Todesfalle Thiers der Krieg alsbald wieder ausbrechen würde. . . . Diese Mittheilungen dürften annähernd correct sein. (Wir können in diesen und in den weiteren Mittheilungen, wie sie in den letzten Tagen besonders das „Journal des Debats" und die „Republique française" brachten, nur ungegründete französische Phantasien erblicken. Die Red.) Es fehlt jedoch die weitere Begründung in Bezug auf die eigene Wohlfahrt unserer Truppen, welche General Manteuffel bezüglich einer früheren Räumung mit besonderem Nachdrucke betont haben soll. — Kürzlich wurde von entschieden deutsch gesinnter Seite in Wien der Versuch gemacht, in engere Beziehungen mit der Linken unseres Reichstages zu treten. Es wurde von den Wiener Freunden die Nothwendigkeit hervorgehoben, gewissen Eventualitäten in Oesterreich gegenüber Position zu nehmen, um weder an der Donau, noch an der Spree von denselben überrascht zu werden. Man glaubte hier auf diese Proposition nicht eingehen zu dürfen, weil keine realen Vorkommnisse zu einer Verständigung nöthigen. Die Wahlreform in Oesterreich, sagen unsere liberalen Reichsboten, consolidire die dortigen inneren Verhältnisse und mache einen neuen Minister- oder Systemwechsel unwahrscheinlich. Was die äußere Lage Oesterreichs anbelangt, so werde die Fürstenzusammenkunft in Wien die guten Beziehungen der österreichischen Regierung zu den übrigen Mächten festigen, und so lange die Freundschaft mit Berlin erhalten bleibt, sei kein Grund für die Nationalen in Deutschland vorhanden, oppositionelle Bestrebungen in Oesterreich zu unterstützen. — Heute Abend wird die Commission für das Gesetz über das Reichseigenthum zur zweiten Lesung desselben schreiten. Wie wir hören, dürfte der Bundesrath auf die Beseitigung des Rückfallsrechts, sowie auf andere Vorschläge der Commission nicht eingehen. Sollte die Majorität dennoch darauf beharren, so droht man mit der Zurückziehung der Vorlage. Seitens der Commissions-Mitglieder wird dies indessen für unwahrscheinlich gehalten, wenn nicht etwa im Schooße des Bundesraths selbst ein Dissens über die beregten Punkte ausbricht. — Auf den Bundesrathsbänken erklärt man sich stillschweigend damit zufrieden, daß das Gesetz für Gewährung von Diäten und Reisekosten für die Abgeordneten erst nach Ostern zur zweiten Lesung gelange. Es heißt, man werde in der Wilhelmsstraße das Majoritätsvotum des Reichstages doch noch in Erwägung ziehen. Einige Bundesregierungen befürworteten ernstlich das Diätengesetz, nach Ostern dürfte eine noch größere Majorität sich für dasselbe entscheiden u. s. w. Soweit indeß unsere Informationen reichen, besteht Fürst Bismarck hartnäckig auf seinem einmal eingenommenen Standpunkte der Diätenverweigerung. — Im Cultusministerium ist man thätig in der Ausarbeitung eines Schulgesetzes. Sachverständige aus allen Theilen der Monarchie nehmen Theil an den betreffenden Conferenzen. Die Vorlage dürfte bis zur nächsten Session fertig gestellt werden. — Unter den Führern der Nationalliberalen und Fortschrittspartei im Reichstage ist eine weitere Verständigung betreffs einer gemeinsamen Haltung bei den nächsten Wahlen erzielt worden. Außer mehreren Punkten, die zur Taktik der beiden Parteien gehören und sich selbstverständlich der Veröffentlichung entziehen, wurde festgestellt, daß man gegenseitig den Besitzstand in den Wahlkreisen, somit in erster Linie die Wiederwahl der gegenwärtigen Abgeordneten anerkenne und Front gegen die übrigen Parteien mache. Dadurch sind gouvernementale Candidaturen von der Unterstützung der Liberalen ausgeschlossen. — Der Reichstags-Abgeordnete Freih. v. Hoverbeck ersucht seine hiesigen politischen Freunde, seinen Namen dem Wahlaufrufe der Fortschrittspartei beizufügen. Er erklärt sich mit dem Geiste und der Tendenz des Manifestes vollkommen einverstanden. Mit der Reconvalescenz des begabten Führers seiner Partei geht es gut vorwärts und ist alle Hoffnung vorhanden, daß er nach den Osterferien wieder seinen Sitz im Hause einnimmt. — Für den Bau des neuen Parlamentsgebäudes wird neuerlich das Terrain in Aussicht genommen, welches durch den Ziethen- und Wilhelmsplatz, die Wilhelms-, Leipziger- und Mauerstraße eingeschlossen wird.

— Die Ausschüsse des Bundesraths für Seewesen und für Rechnungswesen haben bereits den größeren Theil der Denkschrift durchberathen, welche General-Lieutenant v. Stosch über die Entwickelung der Kriegsmarine vorgelegt hat und sich für die Bewilligung der zum Schiffs- und Werftbau erforderlichen Summe bis 1882 ausgesprochen. Dagegen hat — wie dem „Hamb. C." geschrieben wird — der Vorschlag wegen der Herstellung eines Verbindungs-Canals zwischen der Kieler Bucht und dem Nord-Ostsee-Canal Anstand gefunden und zwar mit Rücksicht darauf, daß bis jetzt noch keinerlei Garantie dafür vorliegt, daß das Project des Nord-Ostsee-Canals (von St. Margarethen nach Eckernförde) zur Ausführung gelangen werde. Bekanntlich hat sich eine Privatgesellschaft mit diesem Projecte beschäftigt, ohne der Ausführung, welche noch mehr als die in Ansatz gebrachte Summe von 30 Millionen Thalern erfordern dürfte, näher gerückt zu sein. In den Ausschüssen ist in Folge dessen geltend gemacht worden, daß es nicht möglich sei, die verlangte Summe von 10 Millionen Thaler für die Herstellung einer Verbindung jenes bis jetzt nur projectirten Canals mit der Kieler Bucht zu bewilligen.

— In Bezug auf die Markthallen theilt die „Ger.-Ztg." mit, daß der Polizei-Präsident seine Zustimmung zur Aufhebung der Märkte unter freiem Himmel nicht ertheilen wolle; in Folge dessen dürfte das Project vielleicht gar nicht zur Ausführung kommen, da die Markthallengesellschaft die kostspieligen Bauten der Markthallen ohne die Garantie der obligatorischen Benutzung derselben nicht beginnen will.

* Wie die „Kreuzztg." hört, ist der Consistorialrath Barkhausen, zur Zeit Präsident des Consistoriums in Stade, zum Referenten im Cultusministerium designirt, um die kirchlichen Angelegenheiten der Provinz Hannover wahrzunehmen.

□ **Lauenburg**, 31. März. Vergangene Nacht wurde von hier ein Extrazug mit ca. 300 Auswanderern abgelassen. Unter denselben befand sich auch eine junge, erst ein halbes Jahr verheirathete Frau, welche ihren Mann zurückließ und ihn nachkommen lassen will, sobald sie für ihn das Reisegeld verdient hat. Auf Befragen, weshalb nicht der Ehemann auswandere und ihr das Reisegeld nachsenden wolle, erwiderte sie: „Das kenne ich schon, er nimmt sich dort (in Amerika) eine Andere und läßt mich hier sitzen." Der hiesige Kreis scheint auch in diesem Jahre ein erhebliches Auswanderungs-Contignent zu stellen.

England.

London, 29. März. Das Auftreten Gladstones gegen die irische Universitätsvorlage Fawcetts wird nur von den unbedingten Fürsprechern der Regierung vertheidigt. Das Unterhaus befand sich gestern Abend, als der Premierminister sich eine reine Förmlichkeit zu Nutze machen wollte, um den Entwurf zu Falle zu bringen, in einer nicht gelinden Aufregung, und daß die katholischen Irländer, welchen Gladstone seine neuliche Niederlage zu verdanken hatte, jetzt mit ihm — oder er mit ihnen — an Einem Seile ziehen, macht nicht den günstigsten Eindruck. Man erklärt sich die kleinliche Taktik des Ministers aus gekränktem Eigendünkel; ein Gefühl, welches er doch nicht hätte vor aller Welt offenlegen sollen, wenn es auch in ihm lebte. Es wäre großherziger von ihm gewesen, wenn er seinen Widerstand gegen den Entwurf bis zu der Gelegenheit aufgespart hätte, wo über den innern Werth oder Unwerth desselben zu entscheiden ist — also bis zur zweiten Lesung, statt aus einer Formfrage eine Waffe gegen ihn zu schmieden. Der Antrag auf zweite Lesung steht an siebenter Stelle für den nächsten Mittwoch. Durch ausgiebige Erörterung der vorhergehenden Angelegenheiten, unter welchen sich auch ein Gesetzentwurf über die Lachsfischerei befindet, werden die Irländer wahrscheinlich dafür sorgen, daß die Vorlage gar nicht an die Reihe kommt, und kommt sie doch an die Reihe, so ist es ein Leichtes, sie in die Länge zu ziehen, bis die Schlußstunde der Mittwoch-Sitzungen, 6 Uhr, ihren Leiden ein Ende macht. Die „Times" droht der Regierung, wenn sie am Mittwoch im Bunde mit den irischen Katholiken auftrete, um die Behandlung der Vorlage zu vereiteln, so würden die liberalen Candidaten bei den nächsten Wahlen sich von Gladstones irischer Unterrichtspolitik trennen, und das bedeute nichts Geringeres als die Auflösung der Partei. Wenn der Premier, dessen Verfahren seine eigenen Collegen überrascht hat, keine Warnung annimmt, so kann ihm die seinen sehr unzuverlässigen irischen Bundesgenossen gewährte Unterstützung schlimmen Dank von seinen bisherigen treueren Anhängern einbringen.

Frankreich.

Paris, 30. März. Die Candidatur Rémusat's in Paris gewinnt an Bedeutung. „Der Wahlerfolg Rémusat's wäre ein Erfolg für die Regierung!" ruft „Bien Public" den Gegnern zu, denen es vorwirft, sie seien gegen die Wahl, weil sie der Regierung Schwierigkeiten und keine Erfolge gönnten. Das „Journal des Debats" empfiehlt die Wahl, weil Paris dadurch im Namen von ganz Frankreich sprechen und der Regierung noch einmal Dank für den Räumungsvertrag sagen würde. Die „République Francaise" erklärt dagegen rundweg, Rémusat's Wahl würde als ein Erfolg der Politik des rechten Centrums ausgedeutet werden, und dies dürfe die Linke nicht dulden.

Italien.

Neapel, 27. März. Nach einem Telegramm ist nahe bei Sorrent eine Hofdame der russischen Kaiserin bei einem Spazierritt von Banditen überfallen und gefangen genommen worden.

Spanien.

Barcelona, 29. März. Im oberen Catalonien marschiren die Carlistenführer Saballs, Barrancot, Torres (Galceran ist seinen bei Conangtell oder la Gleva empfangenen Wunden erlegen) mit ihren beiden prinzlichen Genossen fast nach Be-

---

Ein Brief aus Texas.

Von Max Thiele.

(Forts.) Für ein Gewächs, welches der neidenswerthe Schatz berühmter europäischer Länder ist, wäre denn doch auch hier eine rationelle Cultur auf's Dringendste zu wünschen, da es Texas gradezu einen Weltruf verschaffen könnte. Die Natur hat dasselbe nämlich zu einem Weinlande geschaffen, welches dreist neben Ungarn in die Schranken treten dürfte. Die niedriger gelegenen Waldstriche kann man beinahe eine einzige Weinlaube nennen; hoch über die Baumgipfel hinweg wirft die heilige Pflanze des Bacchus ihre Rebennetze; wie von der Kunst angelegt bilden sich ganze Weinalleeen, Bosquets und Lauben, in deren dunkelgrünem Raum des Abends kreisende Johanniswürmchen ein wahres Märchenbild hervorzaubern; beindicke Weinstämme bilden schwankende Brücken von einem Baume zum andern und ihr zierliches Arabeskenlaub verschwindet im Juli fast unter der Last dunkelblauer, strotzender Weintrauben. Dieselben sind oft von mehr als fußlanger Größe und einer Schwere, daß sie den Schauexemplaren ungarischer Trauben, welche man in Berliner Ladenfenstern sieht, vollständig gleichkommen, wie auch die Größe der einzelnen Beeren oft die der größten Kirschen erreicht. Wie oft habe ich an heißen Wandertagen mich im Schatten dieser Lauben an der herrlichen Frucht gelabt. Dieselbe leidet im bis jetzt wilden Zustande an einer sehr dicken Schale und das Fleisch, obgleich zuckersüß, ist etwas schleimiger als bei sonst mir bekannten. Die Weinbereitung ist bis jetzt so gut wie Null und wird an der gänzlich wilden Traube prakticirt; nur durch rohesten Prozeß wird der Saft ausgepreßt und behält dann immer den Geschmack von Eingemachten, wie etwa von Himbeeren, Johannisbeeren u. dgl.; wo er mit etwas mehr Verständniß und in reinen Gefäßen zubereitet wird, hat er jetzt schon den Geschmack des schweren Portweins und zweifellos würde er, wenn die Rebe gehörig erzogen würde, mit den spanischen Weinen rivalisiren können.

Bis jetzt bleibt das Product, welches die goldfindende Springwurzel des Landes, seine Geldquelle genannt werden muß, die Baumwolle, welche eine so weltbeherrschende Macht übte. Auch der kleinste Besitzer sucht einen Theil seines Ackers für die kostbare Pflanze zu erübrigen; denn sie ist es hauptsächlich, ja fast allein, welche ihm Metall, Geld, in den Kasten bringt und im August dreht sich Sinnen, Denken und Gespräch all und überall nur um die Frage: „Wie wird die Baumwolle? Wird sie einen guten Preis erhalten"? Sie ist es, welche mehr Arbeit und Sorgfalt verlangt, als alle übrigen Erzeugnisse des fruchtbaren Bodens. Etwa zwei bis drei Fuß von einander gesetzt und durch Furchen von einander getrennt, machen die herangewachsenen Pflanzen in ihren schnurgeraden Linien auf den unabsehbaren Feldern so ziemlich den Eindruck unserer Kartoffelfelder. Die einzelnen Pflanzen verästeln, schon vom Boden an, aus dem schlanken Haupttheile Nebenzweige, deren lappige, weit ausgezackte Blätter am besten dem Ahornblatte zu vergleichen sind. Sie müssen von Anfang an behäufelt, immer möglichst rein gehalten und das Geilwerden durch Verdünnerung der Zweige verhindert werden. So erreichen sie eine Höhe von drei bis fünf Fuß, doch sind die größeren durchaus nicht die ergiebigsten; Ende Juni fallen die blaßgelben, später violetten Blumenkelche, welche an Größe und Gestalt der Stockrose oder Malve ähneln, ab und Anfang August brechen die wallnußförmigen Samenkapseln auf, aus denen dann die silberweiße Baumwolle hervorquillt. Ende desselben Monats beginnt das Pflücken, in der großen Hitze eine sehr beschwerliche Arbeit, wozu Kinder am tauglichsten sind, da sie sich nicht zu bücken brauchen und die Fäden bei leisem Zupfen loslassen; achtzig bis hundert Pfund sind so ziemlich das Maximum für eine Person; davon gehen noch zwei Drittel auf die in der Baumwolle enthaltenen Samenkerne ab; doch hat man aus letzteren ebenfalls bereits einen einträglichen Handelsartikel behufs Gewinnung eines einträglichen Oeles gemacht. — Mit Bangen sieht der Farmer in den Wochen der Baumwollenernte nach dem Himmel, der ihm durch zu große Nässe seine Geldhoffnungen zu Wasser machen könnte, da sich auf dieselbe gewöhnlich eine Raupe, der Baumwollenwurm, einstellt, die in zwei Nächten ganze Felder verwüsten kann. Sind dann die Ballen gesammelt, so werden sie zur nächsten Baumwollen-Gin gefahren, wo sie durch Maschinen vom Samen gereinigt werden; dann werden sie beim Kaufmann in der Stadt verkauft und ihr Erlös ist oft für ein Jahr das einzige Geld, welches der Farmer in die Hände bekommt.

So ist der Mais das Brod und die Baumwolle der Beutel des Texaners.

Auch das Zuckerrohr wird gebaut, doch nur stellenweise. Es ist nicht das echte indische, sondern das sogenannte indianische, — hohe Schilfstengel mit der braunen Fahnenblüthe unseres Schilfrohrs, doch zuckerhaltig genug, um eine eifrigere Cultur zu verdienen. Ich habe mehrere Farmen gekannt, auf denen der jährliche Syrupbedarf für den sämmtlichen Haushalt, ohne besondere Maschinen, durch bloßes Zerquetschen aus diesem Zuckerrohr gewonnen wurde.

Was, außer der Weintraube, die Natur sonst noch ohne Cultur bietet, liefert kein großes Register. Der sogenannte Pecan, eine sehr hoch wachsende Wallnußart, liefert eine Unmasse ovaler, etwa datteldicker Nüsse mit Wallnußkern, die einen nicht unbeträchtlichen Handelsartikel geben; die kleinen Früchte einer wilden Pflaume kann ich allerdings nur als letzten Rettungsanker vor dem Hungertode bezeichnen und den Fliegen vergleichen, die der Teufel in der Noth fressen soll. Die Castorpalme wächst ebenfalls wild, in Mannshöhe, mit schön gezackten, großen Fächerblättern, deren Stachelnußtrauben wenig ahnen lassen, daß sie die Quellen jenes erschrecklichen Manna sind, welches uns kein Conditor, wohl aber der Doctor unter dem schonenden Namen Ricinusöl verabreicht. Auch der Cactus, der hier bereits bis vier Fuß hohe Hecken bildet, trägt längs der Blattkante eine Reihe rothblauer Becher, sogenannte Cactusbeeren, unten oval, oben glatt, also wie eine halbirte große Pflaume aussehend; dieselben werden genießbar genannt und wurden auch von mir für genießbar gehalten, so lange, bis ich eine genossen hatte. Einmal und nie wieder. Wenn ich noch die häufigen Brombeeren nenne, habe ich meine Entdeckungen in diesem Punkte erschöpft.

Auch was den Thiergarten der Natur, das Wild im Wald und Flur, betrifft, ist dasselbe nicht zahlreich genug, um einen Jägerstand neben den ackerbautreibenden zu ermöglichen und muß der freundliche Leser alle romantischen Hoffnungen auf Berichte von Büffel- und Pantherjägern fahren lassen. Ich vermuthe sehr stark, daß ein Individuum, welches hier lediglich als Nimrod und Wildtödter auftreten und leben wollte, bei unserer guten Landbevölkerung schleunigst in den Geruch eines Bummlers und Vagabunden kommen würde. Der Jagdliebhaber allerdings findet hinreichenden Tummelplatz in unsern Waldgründen, weil die Jagd für ihn durch ganz Texas frei ist, kein Gensdarm ihm seinen Jagdschein abfordern und er mit seinem Mordgewehr Wälder und Felder durchstreifen kann, soweit ihn seine Stiefel tragen. Doch ist Texas nicht entfernt mit jenen berühmten Paradiesen des Jägerpatrons Hubertus, wie etwa Canada und die Büffelprairieen des Missisippi, zu vergleichen. Der Büffel ist erst etwa 600 englische Meilen nördlich und westlich zu finden. Die Hirsche, die vor etwa 25 Jahren sich in hiesiger Gegend noch in großer Anzahl zeigten, sind auf die unvernünftigste Weise um ihrer Felle wegen so decimirt worden, daß sie, wenn auch noch nicht sehr selten, doch immer nur vereinzelt und äußerst scheu sich treffen lassen; es sind äußerst zierliche, schmucke Thierchen, doch kaum größer als unser deutsches Reh und mit schwachen Geweihen. Das Reh selbst ist gar nicht vorhanden. Hasen giebt es in überflüssiger Menge, darunter eine ganz kleine, mehr kaninchenartige, und merkwürdig zahme Spacies. Lampe's Erbfeind, Reineke der Fuchs, ist auch nur ein kleiner Ableger seines berühmten europäischen Oheims und scheint auch in seinen Anlagen ihm nur zu ähnen, wie etwa Louis Napoleon dem großen Bonaparte; wenigstens erzählt man von ihm nicht ein Zehntel jener berühmten Gaunerstreiche und vielleicht aus Schaam über sein etwas verkommnes Genie hat er es sich hier angewöhnt, sich in hohle Baumstämme zurückzuziehen, statt nach deutscher Art durch labyrinthische Diebshöhlen den Jäger irre zu führen.

(Schluß f.)

lieben hin und her, wobei es ihnen wenig darauf anzukommen scheint, ob sie hier oder dort einmal eine kleine Niederlage erleiden. In Berga werden sie jedenfalls einige Tage Ruhe haben, denn in der Nähe, auch wohl selbst in Manresa, ist keine genügende Truppenmacht, um sie hinauszuwerfen, und der Brigadier Martinez Campos, der aus dem durch einen Gebirgszug von Berga getrennten Ripoll die Carlisten verjagte, war gerade entgegengesetzten Weges, nach Olot, abgezogen, soll auch an der mangelhaften Mannszucht seiner Truppen wenig Freude erlebt haben. Die fliegenden Colonnen fühlen sich offenbar nicht sonderlich sicher gegen die unbekannte Größe der Banden, und wenn sie einen Streifzug ausgeführt haben, sieht man sie zumeist flugs wieder einen möglichst festen Punkt zustreben. Steht auch ein endlicher Sieg des Prätendenten nicht zu befürchten, so ist es doch die allerhöchste Zeit, daß die von der Regierung in Aussicht gestellten energischen Mittel in die Erscheinung treten, damit der unselige Bürgerkrieg nicht zu furchtbare Opfer fordere. — Aus Washington kommt die Bestätigung einer Nachricht über die Befreiung einer Anzahl Sclaven in Cuba. Der Staatssecretär Fish hat nämlich von dem amerikanischen Gesandten in Madrid die Mittheilung erhalten, daß die spanische Regierung die Freilassung von 10,000 Sclaven in Cuba angeordnet habe, die im Widerspruche mit dem Gesetze von 1870 in Knechtschaft gehalten worden waren.

Amerika.

Washington, 28. März. Der amerikanische Gesandte zu Madrid hat an den Staatssecretär Fish telegraphirt, daß die spanische Regierung die Befreiung von 10,000 Sclaven in Cuba angeordnet hat, welche gegen das Gesetz von 1870 in Knechtschaft gehalten worden waren.

Danzig, den 2. April.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 1. April.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff; Vertreter des Magistrats die HHr. Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Hirsch und Meckbach. — Der Magistrat hat die Lieferung der Röhren für das neue Gasrohrnetz den Herren J. und A. Aird übertragen, nachdem dieselben ihre Preisforderung ermäßigt hatten, hat es aber für zweckmäßig gehalten, denselben Unternehmern auch die Verlegung der neuen Röhren und die Justirung des alten Rohrnetzes zu übertragen und Vertrag darüber mit denselben geschlossen. Die stipulirten Preise sind mäßig, und ist Aussicht vorhanden, daß die Anschlagssumme trotz der höheren Eisenpreise genügen wird. Zur Ausübung der Controle ist die Anstellung noch einiger Techniker neben dem Director erforderlich, ebenso war ein Zeichner zur Vorbereitung des Projects nöthig und wird auch mit der Eintragung der Straßenröhren in einen vergrößerten Stadtplan beschäftigt werden. Diese und ähnliche Generalkosten waren in dem Anschlage mit 5000 Thlr. vorgesehen. Die Versammlung bewilligt dem Magistrat einen Credit zur Bestreitung dieser Kosten von 5000 Thlr. und genehmigt den mit den HHr. Aird geschlossenen Vertrag. — Aus dem letztern ist zu erwähnen, daß die HHr. Aird sich verpflichten, die Arbeiten bis zum 1. Oct. 1874 fertig zu stellen und jedenfalls bis 15. Juli 1873 das 18" Rohr bis zum Langenmarkt und das 10" der Langgasse bis zum Hohenthor, und bis 15. Oct 1873 das 8" Rohr durch die Wollwebergasse bis zum Altstädt. Graben, das 6" durch den Altstädt. Graben, das 4" durch die Fleischergasse, das 10" und resp. 8" Rohr von der Gasanstalt durch die Thornsche Gasse bis zur Weidengasse 36, das 6" von da bis Langgarten und durch Langgarten von Selonke bis Mattenbuden, das 4" von Mattenbuden durch die Reitergasse bis zur Artilleriewerkstatt, so wie endlich die beiden Düker an der Asch- und Thornschen Brücke zu verlegen. Die Unternehmer erhalten 1) für die Verlegung neuer oder aus den alten Leitungen gewonnenen Röhren und zwar 18" pro Meter 2 Thlr. 20 Sgr., 10" 1 Thlr. 15 Sgr., 8" 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 6" 1 Thlr., 5" 27 Sgr. 6 Pf., 4" 24 Sgr., 3" 2½" und 2" 21 Sgr.; 2) für die Herausnahme alter Röhren, a) wenn der Graben nicht wieder zur Neuverlegung benutzt wird und zwar 10" pro Meter 1 Thlr. 5 Sgr., 8" 1 Thlr., 6" 27 Sgr., 5" 24 Sgr., 4" 21 Sgr., 3, 2½ und 2" 18 Sgr.: b) wenn der Graben zur Neuverlegung benutzt wird: pro Meter 9 Sgr.; 3) für die Justirung alter Röhren und zwar 8" pro Meter 1 Thlr., 6" 27 Sgr., 5" 24 Sgr., 4" 21 Sgr., 3, 2½ und 2" 18 Sgr.; für die Justirung der Ableitungen zu Privatflammen pro Meter 21 Sgr.: 4) für Unterbrechung und Wiederherstellung einer zum Zweck der Probirung aufzuhebenden Verbindung pro Stück 2 Thlr.; 5) für Herstellung neuer Verbindungen pro Stück 15 Sgr.; 6) für Wiederherstellung des Pflasters pro laufenden Meter 7 Sgr. 6 Pf. Die für das Probiren und Theeren der Röhren erforderlichen Einrichtungen haben die Unternehmer zu beschaffen; der Magistrat liefert aber die erforderliche Quantität Theer und Coaks und bezahlt für das Theeren der 18" Röhren pro Stück 10 Sgr., der 8" 5 Sgr., der 6" 5 Sgr., der 5" 3 Sgr., der 4" 2½ Sgr. Die Lieferung der Unterlagsteine liegt dem Magistrat ob. Die Zahlung erfolgt monatlich auf Grund der gelieferten Arbeiten.

Die Revision des städtischen Leihamts ergab am 15. März c. einen Bestand von 21,744 Stück Pfändern, beliehen mit 66,479 Thlr., gegen 21,062 St. Pfänder zu 64,339 Thlr. am 15. Februar. — Die Jahresrechnung über den Baufonds pro 1869, die über die Kämmerei-Hauptrechnung pro 1869 und die über den Fonds der Gasanstalt pro 1870 werden nach dem Antrage der Rechnungs-Abnahme-Commission dechargirt. — In Folge der durch die letzte Sturmfluth hervorgerufenen hohen Anstauung des frischen Haffs und der betr. Weichsel-Ausflüsse trat ein Uebersturz des Hochwassers auf die Oberkampe und die Mittelkampe des Kämmereiguts Neukrügerskampe ein. Zur Schließung der Brüche waren 329 Raummeter kieferne rauhe Reiser im Taxwerthe von 65 Thlr. 24 Sgr. nothwendig. Die Versammlung genehmigt nachträglich die stattgehabte Verabfolgung des Strauches aus der Stadtforst und die Niederschlagung des Taxwerths desselben. — Die Verpachtung des vor dem Olivaerthor rechts der Allee (bei Allerengel) belegenen Landstücks von 18,15 Ar auf 2 Jahre an den Fuhrmann Löschmann gegen 6 Thlr. jährlichen Zins wird genehmigt; ebenso die Verpachtung des sog. Galgenbergs zur Entnahme von Grand, sowie die beiden angrenzenden Landstücke an den Fuhrm. Löschmann auf 3 Jahre gegen 7 Thlr. jährl. Zins. — Ferner wird genehmigt die Verpachtung mehrerer Grundstücksplätze auf Stolzenberg und Altschottland an den Einwohner Scheurig aus Altschottland auf drei Jahre für 21 Thlr. jährlichen Zins, und die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung auf der Böschung der neuen Radaune von der Sandgrube bis zum Petershagener Thore an den Fleischer Kratzki für 2 Thlr. 15 Sgr. Pacht; endlich auch die Verpachtung mehrerer Parzellen des Bodenbruchs an die Eigenthümer Wodsack und Schlicht in Langenau gegen zusammen 308 Thlr. jährliche Pacht. (1872 wurden dafür 424 Thlr. bezahlt.) — Die Versammlung genehmigt, daß der Pächter der Krahngefälle am Krahnthore, p. Beik, mit seiner 971 Thlr. betragenden Caution für die Pachtung der Mottlaufähre am Krahnthore gleichzeitig Caution für die Pachtung des Krahns mit Einschluß der frühern Krahn-Inspector-Wohnung bestellen darf. — Die Servisvergütung von 14 Thlr. 10 Sgr. an den Restaurateur Hatscher in Graudenz für gehabte Einquartierung im Jahre 1870 im Hause Schüsseldamm Nr. 5 wird bewilligt. — Nachbewilligt werden: Die Mehrausgabe von 54 Thlr. beim Extraordinarium des Servisetats pro 1872, 1732 Thlr. Mehrausgabe gegen den Etat der Armenverwaltung pro 1872, 337 Thlr. 8 Sgr. zu dem Fonds für Honorirung von Kanzleiarbeiten und Stellvertretung, 43 Thlr. 10 Sgr. zu den Kosten für Reparatur des Spritzenprahms. — Im Grundbuch des Grundstücks am Schwarzen Meere No. 37 ist die Verpflichtung des Besitzers eingetragen zu Veräußerungen des Grundstücks den Consens des Magistrats einzuholen, auch den Grund und Boden abzutreten und die Gebäude abzubrechen, wenn den Platz die Stadt gebrauchte. Die Löschung dieser Beschränkung des Eigenthums, die vor 150 Jahren auferlegt wurde, wird dem Wunsche des Besitzers gemäß, der dafür 10 Thlr. bezahlt, genehmigt. — Eine gleiche Beschränkung ruhe bisher auf dem Grundstück Kohlenmarkt 21, für deren Löschung der Besitzer 25 Thlr. bezahlen will. Herr Damme stellt den Antrag, diese Vorlage abzulehnen, da der Verzicht der Stadt auf dieses Recht gegen eine solche geringe Summe in finanzwirthschaftlicher Hinsicht nicht zu empfehlen sei. Nachdem die HH. Bürgermeister Lintz und Justizrath Breitenbach nachgewiesen, daß die vor 150 Jahren dem Grundstücke aufgelegte Beschränkung heute des damaligen Zweckes entbehrt und es eine große Härte wäre, unnütze Belästigungen weiter bestehen zu lassen, wird der Damme'sche Antrag mit großer Majorität abgelehnt und die Magistratsvorlage genehmigt; — ebenso die Löschung einer auf dem Grundstücke Lastadie No. 50 ruhenden Beschränkung gegen 50 Thlr. — Die Versammlung hat bereits die Kosten für den Anschluß des den hiesigen Klein-Kinderbewahr-Anstalten gehörigen Hauses Weidengasse No. 43 an die Wasserleitung mit 40 Thlr. aus städtischen Mitteln bewilligt. An Anschlußkosten der denselben Anstalten gehörigen Grundstücke sind nun noch ferner entstanden und bisher nicht berichtigt: 1) Canalanschluß für Weidengasse No. 43: 25 Thlr. 28 Sgr., 2) Wasser- und Canalanschluß für Rähm No. 10, 11 und 12: 22 Thlr. 26 Sgr., 3) do. do. für Poggenpfuhl No. 61/62 69 Thlr. 25 Sgr., 4) Canalanschluß für Jacobsneugasse No. 7: 10 Thlr. 24 Sgr., zusammen 129 Thlr. 13 Sgr. Es wird genehmigt, daß diese Summe aus dem Fonds für Wasserleitung und Canalisation entnommen wird. — Von mehreren Hauseigenthümern, welche sich im Besitze einer Berechtigung zur Entnahme von Wasser aus einer der alten Radaunenleitungen befinden, sind im Laufe dieses Jahres nachträglich Verzichterklärungen eingegangen, nämlich für Hundegasse No. 119, Jopengasse No. 22, Röpergasse No. 6, für das Spend- und Waisenhaus, Scheibenrittergasse No. 6, Hundegasse No. 120, Breitgasse No. 9, Breitgasse No. 3, Breitgasse No. 17, Ankerschmiedegasse No. 8, Langenmarkt No. 3 und Hundegasse No. 95, Lastadie No. 3 und 4, Jopengasse No. 39. Magistrat ist geneigt, diese Verzichterklärungen noch zu berücksichtigen, die Ermäßigung des Wasserzinses aber erst vom 1. April cr. ab eintreten zu lassen. Die Versammlung giebt hierzu ihre Zustimmung. — Der letzte Theil der Straße „Petershagen an der Radaune", welcher sich von der Radaune nach dem Walle zuwendet, ist bis jetzt noch ohne Beleuchtung. Magistrat hat beschlossen, eine Petroleumlaterne vor dem Hause Nr. 28 aufzustellen. Die Aufstellungskosten betragen 12 Thlr., die jährlichen Beleuchtungskosten 11½ Thlr. Die Aufstellung der Laterne wird genehmigt und die erforderliche Summe bewilligt. — Zu den erweiterungsbedürftigsten Straßen der Stadt gehört besonders die Mälzergasse. Das in derselben, an der Ecke der Hintergasse belegene Grundstück Nr. 2 tritt so weit in die Straße vor, daß sie diese bis auf 18 Fuß verengt; das Grundstück ist auch seitlich weit über die Fluchtlinie des übrigen Straßentheils in die Hintergasse ausgebaut. Zur Abhilfe bietet sich jetzt Gelegenheit. Die Wittwe Unger hat das Grundstück in der Subhastation für den Preis von 4200 Thlr. erstanden und erbietet sich, es für dieselbe Summe an die Stadt abzutreten. Nach Regulirung der Straßenflucht in beiden Straßen bleibt noch ausreichender Raum zur Errichtung eines nutzbaren Wohn- resp. Geschäftshauses (20 Fuß in der Mälzergasse und 60 Fuß in der Hintergasse) und wird voraussichtlich durch den Verkauf dieses Terrains und den Erlös des Abbruch-Materials ein bedeutender Theil des aufgewendeten Kaufpreises gedeckt werden. Die Versammlung genehmigt den Ankauf des bezeichneten Grundstücks für die Summe von 4200 Thlr.

Als Beihilfe zur Beseitigung der gesammten Vor- und Anbauten an dem Grundstücke des Bernsteindrehers Mix, Breitgasse No. 87 und Tagnetergasse, werden 500 Thlr. baar und freies Trottoir bewilligt; ebenso an Blumenfabrikant Röll (Kohlengasse No. 7) freies Trottoir; an Wittwe Brezowski (Pfefferstadt No. 30) 20 Thlr. baar und freies Trottoir; an Böttcher Wittenberg (Kassubscher Markt No. 12) 25 Thlr. baar und freies Trottoir; an Maurer Eschner (Rittergasse No 29) freies Trottoir; an Eigenthümer Ertmann (Breitgasse No. 116) 40 Thlr. baar und freies Trottoir; an Fleischer Schultze (1. Damm No. 19 und 20) 100 Thlr. baar und freies Trottoir; an Eigenthümer Schreiber (Häckergasse No. 23) 35 Thlr. baar und freies Trottoir: an Rechnungsrath Wienandt (Pfefferstadt Nr. 31) 20 Thlr. baar und freies Trottoir, an 2c. Pohl (Hundegasse Nr. 56) die der Stadt ersparten Trottoirkosten mit 16 Thlr. 24 Sgr.; an Fräulein Hein (Burgstraße No. 13) freies Trottoir; an Wwe. Roß (Hundegasse No. 74) 25 Thlr. baar und freies Trottoir: an 2c. Hornemann und Stoll (Heiligegeistgasse No. 17) 50 Thlr. baar und freies Trottoir. — Die Reisekosten für 7 nach Danzig zur Abhaltung von Probelectionen berufenen Schulamtsbewerber werden in Summa 34 Thlr. bewilligt. — In Verfolgung seines Berichts vom 15. August pr., die Einrichtung einer Schule für Trutenauer Herrenland und Grebinerland betreffend, überreicht Magistrat den Anschlag über Erbauung eines Schulhauses nebst Stall- und Scheunengebäude und ersucht um Bewilligung der Bausumme im Betrage von 6700 Thlr. Die Summe soll aus dem Capitalfonds entnommen und mit 1 Proc. jährlich amortisirt werden. Die verlangte Summe wird von der Versammlung bewilligt.

* Im Bildungs-Verein wurden an den letzten beiden Montagen Experimental-Vorträge von den Herren Dr. Hirschfeld und Mechaniker Ley gehalten. Ersterer erklärte am 24. März die Meteorologie und besprach die Ergebnisse der neueren Forschungen dieser jungen Wissenschaft, die dabei angewandten Wetter-Instrumente beschreibend und ihre Wirkung durch eine Menge von Experimenten erläuternd. Herr Ley erklärte gestern die Construction der verschiedenen Dampfmaschinen, sowie die durch comprimirte Luft in Bewegung gesetzten Maschinen. Kunstvolle Miniatur-Exemplare beiderlei Art arbeiteten auf dem Bureautisch und setzten Locomotiven, Saugpumpen, Stampfmühlen, Kreis- und Verticalsägen, Rammen, Hebekrähne u. s. w. in Bewegung. Für nächsten Montag ward vom Vorsitzenden ein Vortrag des Herrn Dr. Lindwurm, Wanderlehrer der Centralgesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Berlin, angekündigt. Derselbe wird sodann auch am Mittwoch, 9. April, in einer Volksversammlung sprechen. Schließlich wurden durch Hrn. Dr. Wallenberg mehrere medicinischen, durch Hrn. Lehrer Krankl Fragen über die Witterungs-Verschlechterung durch die Moorbrände und die Ausrodung der Wälder beantwortet und eine Anzahl Anzahl hübscher Geschenke für die am zweiten Osterfeiertage stattfindende Lotterie zum Besten des Hausfonds vorgezeigt.

× Marienwerder, 30. März. Das Landrathsamt zu Marienwerder hat neuerdings den Landbesitzern in den Ortschaften, welche an der Bromberg-Danziger Staatschaussee liegen, eine Cabinetsordre aus dem Jahre 1825 bekannt machen lassen, nach welcher nämlich die Grundeigenthümer verpflichtet sind, der K. Chausseeverwaltung Kies, Sand und Feldsteine, von denen die letzteren zur Zeit bekanntlich hoch im Werthe stehen, unentgeltlich zu überlassen und nur der dem Lande durch das Graben etwa zugefügte Schaden ersetzt werden soll. Ein Gutsbesitzer, dem man auch so ohne weiteres die werthvollen Steine aus dem Acker hervorsuchen und nehmen will, hat bei dem Ministerium Protest dagegen erhoben, indem er sich auf Artikel 9 der Verfassung berief, welcher lautet: „Das Eigenthum ist unverletzlich. Es kann nur aus Gründen des öffentlichen Wohles gegen vorgängige, in dringenden Fällen wenigstens vorläufig festzustellende Entschädigung nach Maßgabe des Gesetzes entzogen oder beschränkt werden." (Ein derartiges Gesetz fehlt leider noch, wie so manches andere, zum Ausbau der Verfassung.) Der vom Ministerium zu erwartende Bescheid wird jedenfalls den Widerspruch zwischen der Verfassung und dieser Cabinets-Ordre zu erörtern haben. (G.)

Conitz, 30. März. Mehrere hundert Menschen hatten sich gestern nach dem hiesigen Bahnhofe begeben, um der Abfahrt eines großen Auswandererzuges nach Amerika beizuwohnen. Die Zahl der Auswanderer betrug gestern 150 und heute 98. Unsere ganze Gendarmerie, verstärkt durch die Polizisten und Nachtwächter, hatte sich auf dem Bahnhofe eingestellt, um die Papiere der Leute einer Durchsicht zu unterwerfen. Acht Personen, nämlich sieben junge Leute, die ihrer Militairpflicht nicht genügt hatten und ein Dienstmädchen, welches seine Dienstherrschaft bestohlen, wurden verhaftet. Ein Fall erregte allgemeines Mitleid bei dem Publikum. Der Sohn einer Wittwe mit 5 Kindern, die ihre Habseligkeiten verkauft hatte, um sich das nöthige Reisegeld zu verschaffen, mußte gleichfalls zurückbleiben. Ohne ihren Sohn, die einzige Stütze, wollte die Mutter nicht abfahren und blieb nun ebenfalls hier. Die Billete bis Berlin waren bereits gelöst, desgleichen sind 10 Thlr. pro Person an den Auswanderungs-Agenten zur Ueberfahrt über's Meer gezahlt. Das gezahlte Fahrgeld geht den Aermsten verloren. (G.)

✗ Conitz, 31. März. Am 22. März bildete im hiesigen Gymnasium „die Entwickelung der Sprache und des politischen Lebens der deutschen Nation und die Wechselwirkung beider aufeinander" die Festrede. Dieser Vortrag hat durch den höchst unschuldigen Hinweis, daß Luther durch die Uebersetzung der Bibel viel zur Entwickelung der Sprache beigetragen habe, in gut katholischen Kreisen böses Blut gemacht. Man bezeichnet denselben geradezu als eine Lobhudelei Luthers und meint, „daß man jetzt ohne Erröthen kaum mehr eine katholische Bildungsanstalt betreten könne, da man auch dort schon das katholische Gewissen verletze." — Kürzlich fand im hiesigen Gymnasium eine außerordentliche Abiturientenprüfung statt. Die zu derselben zugelassenen fünf Primaner erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife. — Auf der Bahnstrecke Conitz-Czersk ist man mit den Erdarbeiten behufs Herstellung [des] zweiten Geleises an verschiedenen Punkten eifrig beschäftigt. Ebenso sind die Erdarbeiten zwischen den Stationen Czersk-Schwarzwasser mit vermehrten Arbeitskräften in Angriff genommen worden und werden dieselben in einigen Wochen ihrer Vollendung entgegengehen. Sobald die Erd- und Oberbauarbeiten dieser Tour beendigt sind, dürfte der Eröffnung der Bahnstrecke Conitz-Pr.-Stargardt nichts Erhebliches mehr entgegenstehen. Als Eröffnungs-Termin der genannten Strecke wird der 1. Juli c. genannt. Da es indeß an Wagen und dem nöthigen Beamtenpersonal mangeln soll, so dürfte sich dieser Termin auch wohl um einige Wochen verzögern. Wenn die Eröffnung der Bahnstrecke Conitz-Pr.-Stargardt und somit die der Linie Schneidemühl-Dirschau erfolgt ist, so sollen vier Züge unsern Bahnhof passiren. Die von Berlin kommenden Züge sollen sich nämlich in Schneidemühl theilen und auf dem Wege Conitz-Dirschau-Königsberg und Bromberg-Thorn in Insterburg wieder zusammentreffen. — Der Bau der Wangerin-Conitzer Eisenbahnlinie ist auf der Strecke vom Schlochauer Kreise bis zum hiesigen Bahnhofe (ca. 3/4 Meilen) in zwei Schachten in Angriff genommen worden. Das Terrain bietet für die Wangeriner Linie in der Nähe des Bahnhofs erhebliche Schwierigkeiten, da ein Damm von 30 bis 40 Fuß Höhe und ca. 1/4 Meile Länge geschüttet werden muß. Wenn die betreffenden Unternehmer ihre Arbeitskräfte nicht mindestens um das Zehnfache vermehren, so werden sie bis zum 1. October c. die übernommenen Erdarbeiten wohl nicht vollenden können.

Thorn, 31. März. Im Monat März sind von Polen eingegangen 132 beladene Fahrzeuge.

Vermischtes.

Berlin. Im Monate März haben hier 33 Gründungs-Emissionen mit 54 Millionen Kapital stattgefunden. Der Agiogewinn hieraus beträgt sechs Millionen. Für den Monat April sind 11 Emissionen mit 14 Millionen Kapital in Aussicht.

Köln, 30. März. Die „K. Z." schreibt: Die mit unserem früheren Bassisten, Herrn E. Fischer, angeknüpften Unterhandlungen haben sich zerschlagen, und zwar nach einem einmaligen Gastspiel, dessen Erfolg von maßgebenden Kreisen wohl nicht als durchschlagend genug betrachtet worden war. Das schöne und biegsame Organ, die durchdachte und wohl accentuirte Darstellung und die durchweg noble Gesangweise hat sich bei Herrn Fischer jedenfalls bei seinem Gastspiel als „Figaro" in Mozart's schöner Oper vollkommen bewährt. Nur das Verhältniß des Stimmvolumens zum großen Raume war eine allerdings noch offen stehende Frage geblieben.

Paris. Eine Schauspielerin eines der Boulevard-Theater ist als Mitglied der Räuberbande von Gilinier verhaftet worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. April. Angekommen 3 Uhr 40 Min.

		Crs. v. 31			Crs. v. 31.
Weizen			Pr. Staatsschldj.	$89\frac{4}{8}$	$89\frac{4}{8}$
April-Mai	$85\frac{4}{8}$	—	Wstp. $3\frac{1}{2}$% Pfdb.	$81\frac{1}{8}$	$81\frac{1}{8}$
Juli-August	$83\frac{1}{8}$	—	do. 4 % do.	$90\frac{7}{8}$	91
Sept.-Oct.	$77\frac{7}{8}$	$77\frac{7}{8}$	do. $4\frac{1}{2}$% do.	$99\frac{7}{8}$	100
Rogg. behpt.,			do. 5 % do.	$105\frac{4}{8}$	$104\frac{6}{8}$
April-Mai	$54\frac{5}{8}$	$54\frac{5}{8}$	Lombardenser. Cp.	$116\frac{2}{8}$	$116\frac{4}{8}$
Juli-August	$53\frac{4}{8}$	—	Franzosen .	204	204
Sept.-Oct.	53	53	Rumänier . .	$46\frac{2}{8}$	46
Petroleum			Neue franz. 5% A.	$88\frac{1}{8}$	$87\frac{7}{8}$
Spt.-O. 200 ℔.	$12\frac{3}{8}$	12	Oester. Creditanst.	$205\frac{3}{8}$	$205\frac{3}{8}$
Rüböl Spt. Oct	$22\frac{1}{12}$	$22\frac{3}{8}$	Türken (5%)	$53\frac{4}{8}$	$53\frac{4}{8}$
Spiritus			Oest. Silberrente	$66\frac{7}{8}$	$67\frac{2}{8}$
April-Mai	18 10	18 8	Ruff. Banknoten	82	82
August-Sept.	19 3	19 3	Oester. Banknoten	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{3}{4}$
Pr $4\frac{1}{2}$% consf.	104	$104\frac{1}{8}$	Wechselcrs. Lond.	$6.20\frac{2}{8}$	$6.20\frac{2}{8}$

Belgier Wechsel $79\frac{1}{12}$.

Meteorologische Depesche vom 1. April.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	339,4	— 6,7	N	schwach	bedeckt. Nebel.
Helsingfors	340,1	— 0,3	Windst	—	heiter.
Petersburg	341,0	— 0,6	Windst	—	heiter, Nebel.
Stockholm	338,7	+ 1,3	N	schwach	bedeckt. Nebel.
Moskau	335,4	— 1,0	W	stark	heiter.
Memel	338,6	+ 5,4	SO	mäßig	trübe.
Flensburg	336,4	+ 1,0	NO	schwach	bez., gst. Gewitter
Königsberg	337,9	+ 5,4	SO	stark	wolkig.
Danzig	337,4	+ 4,4	S	lebhaft	bedeckt.
Putbus	335,9	+ 3,5	NO	schwach	Nebel, gest Reg.
Stettin	337,5	+ 6,6	SO	schwach	wolkig, gest. Reg.
Helder	336,7	+ 6,8	SSW	s. schw.	—
Berlin	336,2	+ 5,9	S	schwach	heit. gst Vm. Reg.
Brüssel	335,8	+10,4	SO	stille	sehr bewölkt.
Köln	335,4	+ 7,0	SSO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	332,4	+ 5,4	SO	schwach	halb heiter.
Trier	331,7	+ 5,7	SO	schwach	bewölkt.
Paris	—	—	—	—	—

In Gemäßheit der §§ 23 und 24 unseres Statuts bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in der am 6. März cr. stattgehabten ordentlichen Generalversammlung unserer Actionaire, die nach dem Turnus aus dem Verwaltungsrathe ausscheidenden Herren

B. Rosenstein und **Otto Steffens**

von neuem auf 5 Jahre zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes gewählt worden sind.

Demnächst haben wir für den Zeitraum vom 1. April 1873 bis dahin 1874 die Herren

Otto Steffens und **B. Rosenstein**

zu Codirectoren bestellt.

Danzig, den 24. März 1873.

Der Verwaltungsrath der Danziger Privat-Actien-Bank.
C. R. v. Frantzius.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. April cr., Vormittags 10 Uhr, wird von Seiten der Werder-Kommune in Neuteich beim Gastwirth Zimmermann auf den zu den Werderpertinentien gehörenden neun und vier Hufen circa 300 Stück Vieh zur Weide aufgenommen, und im Wege der öffentlichen Licitation ausgeboten werden.

Ich bemerke, daß im Bietungstermin nach dem Zuschlage ein Angeld von 2 Rℓ pro Stück baar gezahlt wird.

Die näheren Bedingungen werden am Bietungstermin bekannt gemacht.

Kunzendorf, 30. März 1873.

Das Kollegium der gr. Werder-Kommune.

Unterichts-Anzeige.

Die Unterzeichneten beabsichtigen zunächst während der Sommermonate in Langefuhr Mädchen verschiedenen Alters einzeln und in Cirkeln Unterricht in der englischen und französischen Sprache, sowie in allen Schulwissenschaften zu ertheilen und sind zu Anmeldungen und näherer Besprechung Langefuhr 74, 1 Treppe hoch, in den Vormittagsstunden und Nachmittags bis 5 Uhr bereit.

Langefuhr, den 30. März 1873.

Mathilde und Johanna Strehlke.

Gelegenheitsgedichte jeder Art werden schnell und billig angefertigt von

Agnes Deutler, Wwe.,
3. Damm 13.

Zu einem **englischen** und einem **französischen Unterrichts- oder Conversations-Cirkel** werden noch einige Theilnehmer gegen billiges Honorar gesucht von

Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitgasse

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Indianischer Balsam

von J. G. Meyer L. 600 in Nürnberg.

Die außerordentliche Heilkraft dieses Balsams hat sich in Amerika längstens bewährt und ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden. Ich mache daher auf die Vorzüglichkeit desselben auch hier aufmerksam. Nicht allein wird dieser Balsam bei Schmerzen in den Gliedern, von Gicht, Rheumatismus, Krampf und Schwachheit der Nerven herrührend, mit Erfolg angewendet, sondern auch bei Quetschungen, Verrenkungen, Brand- und Schnittwunden wird sich die wohlthätige Wirkung desselben in kurzer Zeit zeigen und die Heilung befördern. Näh. durch die Gebrauchsanweisungen, die in allen Niederlagen gratis zu haben sind. Das große Glas Fl. 1, das halbe 30 Kr.

Aufträge nimmt entgegen **Albert Neumann**, Danzig, Langenmarkt No. 3.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich u. schmerzlos durch Dr. **Walhis** berühmtes **Odiot** (Zahnmundwasser) beseitigt; à Fl. 5 Sgr.

Aufträge besorgt

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling**, k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Joh. Frd. Wesmann & Co.
Schiffsmäkler u. Befrachtungs-Agenten,
Hudiksvall,

haben stets die höchsten Frachten zu offeriren. Telegraphenadresse: **Wesmann.**

Starkes **Fensterglas**, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (5980

Unterzeichneter beabsichtigt sein Obermühlenwassergrundstück nebst sämmtlichem Zubehör unter sehr günstigen Bedingungen, umzugshalber, zu verkaufen.

Löbau in Westpr.

J. Kozlowski,
Mühlenbesitzer.

Petroleumkochapparate

neuester Construktion zu Fabrikpreisen empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Salines de Cagliari.

(Ile de Sardaigne).

Le prix de vente du sel marin des salines de Cagliari vient d'être abaissé à Lires italiennes 8. — la tonne de 1000 Kilogrammes rendu selon l'usage le long du bord du navire en rade ou dans le port à Cagliari. — L'acheteur peut prendre à son choix à ce prix du sel vieux ou du sel nouveau. (5762)

Meinen Damen-Frisir-Salon

habe ich von der Ketterhagergasse 4 nach

Matzkauschegasse 5

verlegt. **Charles Haby, Coiffeur.**

Besonders feine und saubere Anfertigung von Haarzöpfen, Chignons, Locken aus ausgekämmten (Wirrhaaren) à Str. 7½ Sgr. Armbänder, Broschen, Boutons, Berliner Haarketten.
Sehr feine schöne Frisirwolle à Loth 2 Sgr.

Das Wagenbau-Geschäft
von **A. W. SOHR.** Vorstädt. Graben 54,
empfiehlt:

Einen neuen ganz verdeckten Victoriawagen mit Patentachsen (Vorderverdeck zum Ab- und Mitnehmen) ohne Langbaum.
Einen neuen eleganten Halbwagen mit Rücksitz, Thüren, 4 Doppeldruckfedern, Langbaum und Patentachsen.
Einen neuen eleganten großen Jagdwagen mit Rücksitz auf 4 Doppeldruckfedern, Langbaum und Patentachsen.
3 gut erhaltene Halbwagen ohne Langbaum, wovon einer mit Patentachsen.
1 noch guten Halbwagen mit Langbaum (billig) und 2 Packwagen, wovon einer sich zum Kistentransporte vorzugsweise eignet.

Frankfurt a. M., Liebfrauenberg 31. **W. Schimmelpfeng,** Berlin, Spandauerstr. 77.
Auskunfts- und Control-Bureau über geschäftliche insbesondere Credit-Verhältnisse.
Der neue Tarif mit ermäßigten Bedingungen wird auf Verlangen franco versandt.

Weiss Leinen, Handtücher, Taschentücher, Tischgedecke, Bettbezüge, Einschüttungen.

N. T. Angerer
DANZIG
Langenmarkt 35.

Flanelle, Parchende, Shirtings, Futterstoffe, Sackdrillich, Getreidesäcke.

Weberei in der Königl. Straf-Anstalt in Mewe.

Strohhüte, größtentheils eigenes Fabrikat,

empf., vorzüglich Wiederverkäufern, in reichster Auswahl die Strohhutfabrik von **August Hoffmann**, Heiligegeistgasse No. 26.

NB. Wasch- und Färbehüte werden den neuen fast gleich.

Die

Hut- u. Filzwaaren-Fabrik
LOUIS EHRLICH,

Danzig,
Hundegasse No. 44,
empfiehlt
ihre Fabrikate zur geneigten Beachtung.

Die Saison des Königl. Preuß. Bades

Oeynhausen (Rehme)

in Westfalen

(kohlensaure Soolthermen-, Sool-, Dunst-, Gas-Bäder gegen Lähmungen, Scrofeln, Rheumatismus, Uterinleiden 2c.)

währt vom 15. Mai bis 15. September.

Auskunft über Wohnungen und sonstige Angelegenheiten ertheilt

die Königl. Bade-Verwaltung.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

J. Paul Liebe,
Apotheker u. Chemiker
chem. Fabrik, **Dresden,**



empfiehlt seine Fabrikate:

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form, **(Extract der Liebig'schen Suppe).** Ersatzmittel für Muttermilch, Nährextrakt für Kinder und Erwachsene. 1 Flacon a 300,0 12 Sgr.

Reines Malzextract, ungegohren und concentrirt, conform der D. Reichspharmacopoe, bewährt bei Skrophulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans, ebenso bei Husten, Heiserkeit, überhaupt leichteren Brust-, Hals- und Lungenleiden. 1 Flacon a 280,0 10 Sgr.

Malzextractplätzchen in Cartons zum Beisichtragen, anwendbar wie das Malzextract, a Cart. 2½ Sgr.

Malzextract mit Eisen, conform der D. Reichspharmacopoe, bei Schwächezuständen, Blutmangel, Reconvalescenz u. s. w. Flacon a 280,0 12 Sgr.

Malzextract mit Chinin und Eisen (0,111 im Eßlöffel) bei Entkräftungen gleichzeitig nährend und kräftigend wirkend. Flacon a 280,0 12½ Sgr.

Pepsinwein (Verdauungsflüssigkeit), conform der D. Reichspharmacopoe, concentrirte, haltbare Lösung von Pepsin. Dieser angenehm schmeckende Wein ersetzt bei mangelnder oder gestörter Verdauung die fehlende Magenflüssigkeit und beseitigt bei consequentem Gebrauch jede Verdauungsstörung. Flacon a 150,0 15 Sgr.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten

Wilh. Wehl, Danzig.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß die bisherige **Euler'sche Leihbibliothek** in unsern Besitz übergegangen ist. Wir werden dieselbe unter derselben Firma für unsere Rechnung fortführen und bestrebt sein, das Vertrauen und Wohlwollen, das unserer Vorgängerin in so reichem Maaße zu Theil geworden, uns in jeder Weise zu erhalten. In der Verwaltung und Bedienung wird nichts geändert und alle Novitäten werden auf's Reichlichste sofort angeschafft werden.

Danzig.

Minna Behrendt de Cuvry.
Emilie Behrendt de Cuvry.

Ich zeige hiermit meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an, daß ich nicht mehr Frauengasse 12 wohne, sondern nach meinem Hause, Altes Roß 3, verzogen bin, und bitte um die Fortdauer des mir bisher geschenkten Vertrauens.

C. A. Muenzel,
Schlosser-Meister.

Preußische
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864).

5 % Hypothekenbriefe,
rückzahlbar vom 1. Januar 1883,
zum Nominalbetrage.

4½ % Hypothekenbriefe,
Verloosung halbjährlich mit 20 % Zuschlag,

wobei	50	100	200	500	1000	Thlr.
erhalten	60	120	240	600	1200	Thlr.

Die Hypothekenbriefe, welchen nach den im § 13 des Statuts von der Königlich Preußischen Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen erworbene u. pupillarisch sichere Hypotheken als Unterlagen dienen, werden an der Berliner Börse gehandelt und im amtlichen Theile des Courszettels notirt. Sie bilden daher ein börsengängiges Papier, welches sich als eine höchst vortheilhafte und pupillarisch sichere Kapitals-Anlage darstellt.

Berlin, Februar 1873.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die 5 % und 4½ % Hypothekenbriefe sind von uns zu beziehen und halten wir dieselben empfohlen.

Danzig. (3714)

Storrer & Scott.

Die Anhalt-Dessauische Landesbank zu Dessau gewährt unkündb. hypothekarische Darlehne zu solid. Bedingungen.

Zur Entgegennahme von Anträgen u. Ertheilung näherer Auskunft erbietet sich

Hermann Pape,
Buttermarkt 40.

Beschnittene und beschlagene Kiefern-Bauhölzer, sowie 1¼, 5/4 u. 1" Dielen, Waare, welche zu Bauzwecken sich eignet, auch wegen Bauunternehmern anschlagsmäßige Längen und Stärken von Bauhölzern geliefert beim Zimmermeister

E. Brzezinski in Schöneck.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in allen Längen offerirt und liefert **franco** Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3.

Zur Saat

offerire **Klee-** und **Grassämereien,** sowie **Saatgetreide** aller Art.

W. Wirthschaft.

Zur Saat

empfehle mein Lager aller gangbaren Klee- und Gras-Sämereien.

F. W. Lehmann,
Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Heu-Verkauf.

Räumungshalber sind ca. 400 Ctr. Heu, erster Schnitt, à Ctr. 12½ Sgr. ab Mewe sofort abzugeben.

Näheres bei **C. Fast,**
Unterschloß-Mewe.

Wegen Versetzung können noch einige Damen zum Frisiren angenommen werden. Geehrte Bestellungen erbitte im Geschäftslokal **Heiligegeistgasse No. 123.**

J. M. Kreuz,
Friseur.

Fettvieh.

33 junge fette große Hammel (Abnahme Mitte April), 2 hochfette starke Kühe (Abnahme Mitte Mai) verkauft

P. Bertling-Polchau,
½ Meile v. Bahnh. Rheda, Berl.-Danz.-Eisenb.

Vortheilhafte Guts-An- und Verkäufe besorgt

C. Emmerich
in **Marienburg,**
Hohe Lauben No. 16.

Alle Gattungen oberschlesischer Steinkohlen, zu den billigsten Preisen und in beliebigen Quantitäten, offerirt

Oesterr. Kohlenverkehrsbank,
vormals
Muhr & Co.,
Kattowitz O.-Schl.

Eine Restauration ersten Ranges, worin Billard u. Theater-Bühne, in der

Hauptstraße Danzigs gelegen, ist sofort auch später zu verpachten.

Adr. unter 6789 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Verkauf von Besitzungen in Westpreußen.

Eine Besitzung 2½ M. vom Eisenbahnhofe und ½ M. von der Kreisstadt; — Chaussee zum Eisenbahnhofe; — 728 M. incl. 60 M. Wiesen, gute Gebäude und vollständiges Inventar. Die Lage und Beschaffenheit des Ackers ausgezeichnet. Hypotheken haften keine darauf. Besitzer will des hohen Alters wegen für den billigen Preis von 36 Mille mit 10 bis 8 Mille Anz. verkaufen. Taxe 48 Mille.

Eine Besitzung, 1 M. vom Bahnhof und hart an der dahin führenden Chaussee gelegen, von 650 M. incl. genügender guter Wiesen, gute Gebäude, Acker und Inventar, für 38 Mille mit 10—8 Mille Anz. Besitzungen jeder Größe so auch einige Pachtungen von 400—1300 Morgen weiß nach das Kommissionsbureau von

C. F. Burkowitz & Pottlitzer,
Bischofswerder.

Zum Verkauf stehendes Zucht- und Fettvieh

jeder Art wird stets nachgewiesen gegen Einsendung oder Nachnahme von 1 Rℓ durch **das Auskunfts-Bureau für An- und Verkauf von Zucht- und Fettvieh für die Provinz Ost- und Westpreußen zu Dt. Eylau.**

Anmeldungen gratis. Abmeldung nach erfolgtem Verkauf wird erbeten.

Ein Rittergut

in der Nähe der Bahn u. Stadt, 3000 Morg. Areal, 2600 **Morgen unter dem Pfluge,** Rest Wiesen, Wege u. s. w., **Aussaaten: 325 Morgen Weizen, 470 Morgen Roggen, 225 Morgen Gerste, 220 Morgen Erbsen, 250 Morgen Hafer, 200 Morgen Kartoffeln, Rüben und Wicken, 300 Mäh- und Weideklee,** Gebäude in gut. Zustande, Landschaftstaxe 144.000 Rℓ, Grundsteuer 250 Rℓ, Inventar: 1700 Schafe, 80 Kühe, 40 Pferde 2c. soll bei 40 Mille Anz. für ca. 65 Rℓ pr. Morgen verkauft werden durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Mein hart an der Weichsel und Rothebuder Schleuse (woselbst eine regelmäßige Dampfbootverbindung stattfindet) gelegene Gastwirthschaft, worin seit 80 Jahren ein lebhaftes Material-, Schank-, Holz-, Getreidegeschäft, Bäckerei-, Speditions- und Commissions-Geschäft betrieben worden ist, nebst 10 culm. Morgen gutes Ackerland, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

E. Doethlaff,
Rothebude bei Neumünsterberg.

Mein zu Pestlin, nahe bei Stuhm gelegenes Grundstück bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen, wegen Alters und Krankheits halber. Es besteht aus 12 preuß. Morgen, einer Bockmühle mit 3 Gängen, Cylinder und französischen Steinen, einem Wohngebäude, massiv und mit Dachsteinen, Alles in der besten Ordnung und ziemlich neu. Kauflustige können sich täglich in meiner Behausung einfinden.

Peter Brücks.

Eine mahagoni 8 Tage gehende englische Stubenuhr, einige Gypsfiguren, ein gr. Stahlstich, Gardinenstangen, ein Schiffchen von Elfenbein und diverse Genre-Bilder in guten Rahmen billig zu verkaufen Gerberg. 4, 2 Tr.

Ein nutzbarer schöner Wald,

von **mehreren Tausend Morgen,** wird, **wenn erforderlich,** bei einer Anzahlung **von 150- bis 200,000 Thlr.,** jedoch sehr günstig zu kaufen gesucht. Unter Adresse **Sigismund Lubszynski, Posen,** St. Adalbert No. 40, werden ausführliche Offerten bis zum 12. April d. J. entgegen genommen.

Mehrere hundert Rüster-Nutzhölzer, starke Weißbäume in verschiedener Länge u. Dimension, so wie mehrere Schock Setzrüstern zu haben in dem mir gehörigen Wäldchen z. Kokotzko hart a. d. Weichsel.

A. Lüttke,
Kossowo bei Terespol.

---

45 Schffl. schöne Probsteier Saatgerste, 114—115 Pfd. schwer, erste Ernte von Originalsaat offerirt Müller in Gr. Grünhof bei Mewe.

Bei Frost in Adl. Liebenau b. Pelplin sind 50 Ellen Buchsbaum z. Verk.

---

50 Centner

ungewaschene Wolle zum Verkauf in Felgenau bei Dirschau.

Auszug aus dem Verwaltungs-Bericht

über die

israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse.

13. Verwaltungs-Jahr,
vom 1. Januar bis 31. December 1872.

Zweck des Vereins: seinen Mitgliedern im Krankheitsfalle auf Verlangen eine wöchentliche Unterstützung von drei Thalern zu gewähren.

Beitrag: zwei Thaler jährlich.

Der Kassenbericht, welchen die Aufsichtsbehörde durchgesehen und richtig befunden hat, ergiebt:

A. Einnahme:

Kassenbestand am 1. Januar 1872		3261	16	—
Hierzu:					
1. monatliche Beiträge, Einkaufsgelder und für Statuten		397	22	—
2. Zinsen		161	16	9
3. Geschenk des Herrn Simon Löwenstein		200	—	—
4. „ „ „ Geheimrath Goldschmidt		50	—	—
5. „ der Frau General-Consul Normann		25	—	—
6. „ des Herrn P. Ollendorf		1	—	—
7. „ „ „ Martin Kadisch		25	—	—
8. „ „ „ W. Hallauer		5	—	—
9. „ „ „ M. Bernstein aus Königsberg		5	—	—
10. „ „ „ Albert Köhne		10	—	—
11. „ „ „ Alexander Fürstenberg		15	—	—
12. Spenden bei Beerdigungen durch Herrn Tietzker		10	15	—
13. aus einem Vergleich durch Herrn Pfannenschmidt		1	—	—
im Ganzen		4168	9	9

B. Ausgabe.

1. gezahlte Krankengelder	177	—	—			
2. Verwaltungskosten incl. Honorar an den Vereinsarzt u. Gebühren für Einziehung der Beiträge	87	4	—			
Summa				264	4	—
Demnach Bestand der Kasse am 1. Januar 1873				3904	5	9
angelegt in:						
a. 1300 Rt. 3½% Westpr. Pfandbriefe	1050	2	6			
b. 1300 Rt. 4% „ „	1146	2	6			
c. 1850 Rt. 4½% „ „	1643	23	5			
d. baar in Kasse	64	7	4			
wie oben				3904	5	9

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1872		247
hiervon schieden aus:		
a. durch den Tod	1	
b. freiwillig	5	
c. durch Veränderung des Wohnsitzes	3	
d. ausgeschlossen nach § 10 No. 8 des Statuts	1	
		10
verbleiben		237
neu hinzugetreten sind		16
so daß die Gesammtzahl am 1. Januar cr.		253 betrug.

Das Vermögen des Vereins ist, wie der Kassenbericht im Speziellen nachweist, um 642 Rt. gewachsen, also um eine Summe, welche in keinem der früheren Jahre auch nur annähernd erreicht worden ist. Dieser günstige Kassenabschluß ist theils durch die geringen Anforderungen herbeigeführt, welche an die Kasse gestellt wurden, theils durch die sehr reichlich dem Verein zugewendeten Geschenke. Die Kasse wurde von 19 Mitgliedern in Anspruch genommen, welche im Ganzen für 54 Wochen die statutenmäßig normirten Krankengelder erhalten haben: manche erhielten während 1—3 Wochen diese Unterstützungen, andere während 5, 7 ja 9 Wochen. Wir waren so glücklich, im ganzen Jahre 1872 keine Wittwengelder zahlen zu dürfen. Die meisten Anmeldungen von Kranken erfolgten im Monat Juli, welcher 9 Meldungen aufweist, während der October wiederum der günstigste Monat war, in welchem gar kein Krankenzettel ausgestellt wurde. — Was nun die der Kasse reichlicher zugewendeten Geschenke betrifft, so sagen wir zunächst allen den Geschenkgebern im Namen des Vereins hiermit öffentlich nochmals besten Dank, können es uns aber nicht versagen, hierbei außerdem des Verdienstes zu erwähnen, welches unser geehrtes Mitglied Herr **Martin Kadisch** sich um unsere gute Sache durch die Schenkung eines Spendenbuches erworben hat. Während die in der Regel alljährlich wiederholten öffentlichen Aufforderungen zur Unterstützung unserer Kasse, vielleicht weil sie eben nur einmal im Jahre hervortraten — fast ohne Wirkung blieben, ist die Einrichtung des Spendenbuches, welches bei freudigen und schmerzlichen Veranlassungen den Mitgliedern vorgelegt wird, voraussichtlich wirksamer und dürfen wir nach den bereits gemachten Erfahrungen hierdurch ein Wachsen der für Vereinszwecke flüssig werdenden Geldmittel erwarten. Von der Erfüllung dieser Hoffnung hängt es zumeist ab, ob zu einer Erhöhung der Unterstützungsgelder geschritten werden kann, oder ob in irgend einer andern Weise die Verwirklichung der Tendenz in Angriff genommen werde, welche sich in den Worten des Statutes ausspricht: „Die Krankenkasse will ihren Mitgliedern, welche durch Erkrankung in der Betreibung ihrer Erwerbszweige verhindert sind und so lange dies der Fall ist, die Mittel zu ihrer und ihrer Familie Ernährung gewähren."

Danzig, im März 1873.

Der Vorstand der israelitischen Kranken-Unterstützungs-Kasse.

Dr. Wallerstein. J. Sandmann. L. Richter. A. J. Weinberg. N. Danziger. A. Lewensohn. E. Sternfeld. A. Berghold. J. Rosenstein. S. Bernstein.

Auf Wunsch des Herrn **A. Scheinert** (L. Saunier'sche Buchhandlung) erklären wir, daß uns das Inserat No 7831 be. „Der persönliche Schutz" nicht von ihm, sondern von der Annoncen-Expedition der Herren **Zeidler & Co.** in Berlin zur Veröffentlichung zugegangen ist.

Exped. der Danziger Zeitung.

Wasser! Wasser!

Damit man auf der Promenade Luft athmet, und nicht Staub schluckt, womit weder den Lungen noch den Augen gedient ist, und der Zweck des Spaziergangs: Erholung in frischer Luft, völlig vereitelt wird.

Philalethes.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.